

F.J. HAUSMANN u.a., Bd. II (= IHK 5,2). Berlin u. New York demnächst (1990), Art. 136, 1266-1274.
SMITH 1952 = Elsdon C(oles) SMITH, Personal Names: A Bibliography. New York 1952; Reprint 1965.

Reinhold Tippe

Zu orthographischen Besonderheiten bei Familiennamen

In einer Reihe von Arbeiten, die sich mit der Bestimmung des Eigennamenbegriffs befassen, wird auf orthographische Besonderheiten onymischer Benennungen hingewiesen (vgl. FLEISCHER 1971, 11; KALVERKÄMPER 1978, 322; NERIUS 1985, 255). Bei den dort aufgeführten Beispielen handelt es sich vor allem um Personen- und Ortsnamen. Die Untersuchung einzelner Eigennamenklassen hat ergeben, daß orthographische Besonderheiten vorwiegend in den genannten Klassen auftreten. Die folgenden Darlegungen basieren auf der Analyse der geschriebenen Formen von 5000 Familiennamen (FaN), die aus Fernsprechbüchern entnommen wurden. Da die Besonderheiten in erster Linie die Phonem-Graphem-Beziehungen betreffen, werde ich mich auf diesen Bereich beschränken. Es geht mir dabei nicht nur um eine Auflistung der Besonderheiten, sondern auch um die Beantwortung der Frage, welche Bedeutung diese Besonderheiten für die Realisierung der identifizierend-differenzierenden Funktion der FaN haben.

1. Spezielle Phonographeme

Unter Phonographemen verstehen wir mit K. HELLER die "kleinsten distinktiven Einheiten des graphischen Systems, die mit Bezug auf die phonologische Ebene definiert werden" (HELLER 1980, 95). Spezielle Phonographeme in graphischen Formen von FaN werden konstituiert durch im appellativen Bereich nicht vorkommende Zuordnungen von Buchstaben bzw. Buchstabenfolgen und Phonemen bzw. Phonemfolgen. Ich beziehe mich hier ausschließlich auf heimische Appellative und vernachlässige die Phonem-Graphem-Beziehungen bei Fremdwörtern. Der spezielle Charakter eines Phonographems ist folglich auch dann nicht in Frage gestellt, wenn es außer bei Eigennamen auch bei fremden Appellativen auftritt. Unter dieser Voraussetzung konnten bei den untersuchten FaN 46 spezielle Phonographeme festgestellt werden. In der folgenden Liste werden die speziellen Phonographeme aufgeführt und mit Beispielen aus dem Analysematerial belegt.

Phonem Phonemfolge	Buchstabe, Buchstabenfolge	Spezielles Phonogramm	Belege
/a:/	<ae>	<ae/a:/>	Baertscher, Claes
/e/	<ae>	<ae/e/>	Baeckmann, Baessler
/ä:/	<ae>	<ae/ä:/>	Baer, Blaesing
/ä:/	<aeh>	<aeh/ä:/>	Baehne, Baehr
/ä:/	<äe>	<äe/ä:/>	Bäer
/ə/	<->	<-/ə/>	Nebl, Vogl
/i/	<y>	<y/i/>	Brylla, Tymmermann
/i:/	<y>	<y/i:/>	Alexy, Kynast
/o:/	<oe>	<oe/o:/>	de Boer, Hoemann
/o:/	<oi>	<oi/o:/>	Scharrenbroich, Voigt
/o:/	<ow>	<ow/o:/>	Bredow, Damerow
/u/	<ou>	<ou/u/>	Bourgknecht
/u:/	<ue>	<ue/u:/>	Buerschaper, Rehfues
/u:/	<ou>	<ou/u:/>	Boumann, Bour
/u:/	<uu>	<uu/u:/>	Buuck, Buutz
/ö/	<oe>	<oe/ö/>	Boerner, Boettcher
/ö:/	<oe>	<oe/ö:/>	Boenisch, Koenig
/ö:/	<oeh>	<oeh/ö:/>	Boehm, Doehring
/ö:/	<öe>	<öe/ö:/>	Böer
/ü/	<ue>	<ue/ü/>	Brueckner, Buettner
/ü:/	<ue>	<ue/ü:/>	Krueger, Uebel
/ü:/	<ueh>	<ueh/ü:/>	Fuehrer, Kuehn
/ü:/	<ui>	<ui/ü:/>	Huisken
/ü:/	<üe>	<üe/ü:/>	Brües, Lüer
/ü:/	<y>	<y/ü:/>	Lychow, Mylius
/a/+e/	<ay>	<ay/a/+e/>	Haymann, Mayer
/a/+e/	<ey>	<ey/a/+e/>	Bley, Dreyer
/o/+ö/	<aeu>	<aeu/o/+ö/>	Braeuer, Daeumlich
/o/+ö/	<oi>	<oi/o/+ö/>	Boitin, Boitz
/o/+ö/	<oy>	<oy/o/+ö/>	Boy, Broy
/o/+ö/	<uy>	<uy/o/+ö/>	de Bruyn, Gruyter
/t/	<th>	<th/t/>	Däther, Thaege
/t/	<tth>	<tth/t/>	Botthin, Matthes
/k/	<c>	<c/k/>	Callies, Cammerer
/k/	<ch>	<ch/k/>	Christann, Chrust
/k/	<ckh>	<ckh/k/>	Böckh
/k/	<gk>	<gk/k/>	Bergk, Fungk
/k/	<kk>	<kk/k/>	Akkermann, Bakker
/g/	<gh>	<gh/g/>	Behaghel, Jegher
/f/	<ph>	<ph/f/>	Drephal, Phieler
/v/	<v>	<v/v/>	Beversdorff, Düvel
/s/	<hs>	<hs/s/>	Ahsmann, Fölhs
/ʃ/	<sz>	<sz/ʃ/>	Bauszak, Daszkiewicz
/r/	<rh>	<rh/r/>	Rhau, Rhode
/k/+v/	<kw>	<kw/k/+v/>	Kwade, Kwella
/t/+s/	<c>	<c/t/+s/>	Ceiss, Cink

2. Spezielle Positionen von Phonogrammen

Eine weitere orthographische Besonderheit besteht darin, daß eine Reihe von Phonogrammen in graphischen Formen von FaN eine von der geltenden Norm der Schreibung abweichende Position einnehmen kann.

- a) Konsonanten-Phonographeme mit Doppelbuchstaben sowie die Konsonanten-Phonographeme <ck/k/> und <tz/t+/s/> weisen allgemein darauf hin, daß die in der graphischen Form unmittelbar vorangehenden, sich auf Vokale beziehenden Buchstaben kurze Vokalphoneme repräsentieren (vgl. Duden-Kennziffer 11). Das trifft für FaN nur bedingt zu. Hier lassen sich zahlreiche Namen anführen, in deren graphischen Formen die betreffenden Konsonanten-Phonographeme auf Langvokal-Phonographeme folgen. Eine graphische Besonderheit ist dann zu konstatieren, wenn lange Vokalphoneme durch Buchstabenfolgen repräsentiert sind. Zu dieser Besonderheit ist auch das Auftreten von Diphthong-Phonographemen vor den o.g. Konsonanten-Phonographemen zu rechnen.

Belege:

Anlauff, Baack, Beutter, Biell, Bleess, Boock, Braatz, Buuck, Buhtz, Deetz, Dieffert, Dietz, Greiff, Jahnn, Knauff, Lohff, Sauppe, Sautter
Besteht das Vokal-Phonogramm nur aus einem Buchstaben, bleibt die Länge des Vokalphonems unbezeichnet. In solchen Fällen ist die Überführung der geschriebenen in die gesprochene Form erschwert. Es darf angenommen werden, daß die geschriebene Form gelegentlich eine Veränderung der Aussprache bewirkt hat (z.B. [graf] statt [gra:f] wegen <Graff>).

- b) Laut Duden-Kennziffer 39 erscheint das Phonogramm <ss/s/> nur zwischen Vokal-Phonogrammen, unter der Voraussetzung, daß sich das vorangehende Vokal-Phonogramm auf ein kurzes Vokalphonem bezieht. Von dieser Regelung weichen zahlreiche graphische Formative von FaN ab. In ihnen tritt das Phonogramm <ss/s/> auch final und vor Konsonanten-Phonogrammen auf. (Zur Stellung von <ss/s/> nach einem Langvokal-Phonogramm vgl. a)).

Belege:

Bläss, Gross, Hass, Kloss, Peuss, Rassmann, Rössler, Sass, Tessmann, Voss, Wass, Weiss

- c) Unter der Duden-Kennziffer 11 wird darauf hingewiesen, daß nach <l>, <n>, <r> niemals <ck> und <tz> folgen. Letztere nehmen diese Position jedoch häufig in graphischen Formativen von FaN ein.

Belege:

Burckhardt, Danekert, Finck, Franck, Hanck, Hinckelmann, Wilcke;
Artzt, Baltzer, Beltz, Gentz, Maltz

- d) In graphischen Formativen von FaN können konsonantische Phonographeme mit Doppelbuchstaben sowie <ß/s/> und <x/k+/s/> nach Konsonanten-Pho-

nographemen stehen.

Belege:

Baarß, Balßke, Beiersdorff, Borstorff, Dilßner, Dörrfel, Erleben,
Hanff, Härtrich, Kalxdorf, Korff, Marx, Oelßner, Pulß, Ranfft, Senff,
Tolxdorf, Wolff

3. Bemerkungen zur distinktiven Fähigkeit der ermittelten orthographischen Besonderheiten

Vorausgeschickt werden muß, daß die charakterisierten orthographischen Besonderheiten nur eine Teilmenge der graphischen Mittel darstellen, die zur Realisierung der identifizierend-differenzierenden Funktion der FaN beitragen. Ihre spezifische Leistung besteht in erster Linie darin, daß sie zum einen die Möglichkeiten der graphischen Differenzierung phonisch identischer Lexeme erweitern und zum anderen die entsprechend gekennzeichnete Einheit mehr oder weniger deutlich als Nicht-Appellativ markieren. Die Möglichkeit, die betreffende Einheit als FaN zu identifizieren, hängt vom Vorkommensbereich der jeweiligen graphischen Besonderheit ab. Sie ist am größten, wenn die Besonderheit auf den Bereich der FaN beschränkt ist und dort mit relativer Häufigkeit auftritt. Dementsprechend besitzen die speziellen Phonographeme <aeh/ä:/>, <oeh/ö:/>, <ueh/ü:/> den höchsten Signalwert. Von Fremdwörtern abgesehen, kommen die meisten der ermittelten speziellen Phonographeme auch in anderen Eigennamenklassen vor, insbesondere bei den Ortsnamen (ON). Das gleiche trifft für die speziellen Phonogram-Positionen zu. Die Entscheidung, ob die entsprechend gekennzeichnete Einheit zu den Familien- oder Ortsnamen gehört, kann nur auf der Grundlage weiterer Merkmale getroffen werden. Die Bedeutung orthographischer Besonderheiten für die Identifizierung der FaN wird auch dadurch geschmälert, daß sie nur bei einem Teil der FaN auftreten.

Welchen Anteil haben nun die orthographischen Besonderheiten an der Differenzierung homophoner lexikalischer Einheiten? Hier ist von folgenden drei Leistungsbereichen auszugehen:

- a) Differenzierung Familienname - Appellativ
- b) Differenzierung Familienname - Ortsname
- c) Differenzierung Familienname - Familienname

Um die Rolle orthographischer Besonderheiten in den Leistungsbereichen a) und b) charakterisieren zu können, wurden die mit Appellativen bzw. ON homophonen, graphisch aber von ihnen unterschiedenen FaN ermittelt. In bezug auf den Leistungsbereich c) wurden die phonisch identischen, aber graphisch differenten FaN aus dem Korpus herausgesucht. Danach wurde über-

prüft, welchen Anteil orthographische Besonderheiten an der Differenzierung innerhalb der drei Leistungsbereiche haben.

a) Differenzierung Familienname - Appellativ

Bei 465 (9,3 %) der untersuchten 5000 FaN konnte phonische Identität mit Appellativen festgestellt werden. Der Anteil der graphisch differenzierten an den 465 FaN beträgt 115 (25 %). An 52 (46 %) der 115 graphischen Unterscheidungen sind spezielle Phonographeme beteiligt. Es handelt sich dabei um 17 der ermittelten 46 speziellen Phonographeme.

Spezielles Phonographem	Anzahl der Unterscheidungen	Belege Familiennamen	Appellative
<th/t/>	15	Huth Thon	Hut Ton
<ey/a/+e/>	7	Geyer Heyde	Geier Heide
<ae/e/>	5	Maerz Paech	März Pech
<ae/ä:/>	5	Jaeger Schaefer	Jäger Schäfer
<ay/a/+e/>	3	Hayn Kayser	Hain Kaiser
<oe/ö:/>	3	Koenig Loewe	König Löwe
<gk/k/>	2	Bergk Funk	Berg Funk
<oy/o/+ö/>	2	Hoyer Hoyer	Heuer Häuer
<-/ð/>	2	Neb1 Vogl	Nebel Vogel
<aeh/ä:/>	1	Baehr	Bär
<äe/ä:/>	1	Bäer	Bär
<c/t/+s/>	1	Cink	Zink
<oe/ö/>	1	Boettcher	Böttcher
<oeh/ö:/>	1	Hoehle	Höhle
<oi/o:/>	1	Voigt	Vogt
<ue/ü:/>	1	Uebel	Übel
<ueh/ü:/>	1	Fuehrer	Führer

Spezielle Phonographem-Positionen ermöglichen in 16 Fällen die graphische Differenzierung der FaN von Appellativen.

Belege:

Artzt, Finck, Ganß, Greiff, Hanff, Hass, Holtz, Juncker, Kauffmann, Knauß, Maltz, Pass, Pfeiffer, Pulß, Senff, Wolff

b) Differenzierung Familienname - Ortsname

Phonische Identität mit ON weisen 520 (10,4 %) der untersuchten FaN auf. Davon sind 110 (21 % der phonisch identischen) von den betreffenden ON graphisch unterschieden. Spezielle Phonographeme ermöglichen in 21 Fällen (19 % der Unterscheidungen) die Differenzierung. Es handelt

sich dabei um folgende Phonographeme.

Spezielles Phonogramm	Anzahl der Unterscheidungen	Belege Familiennamen	Ortsnamen
<ae/ä:/>	8	Paetow Raedel	Pätow Rädel
<ae/e/>	3	Maerz Karstaedt	Merz Karstädt
<th/t/>	3	Benthin Thalheim	Bentin Talheim
<c/k/>	2	Calsow Cantow	Kalsow Kantow
<ey/a/+e/>	2	Beyersdorf Heyde	Belersdorf Heide
<ow/o:/>	2	Reichow Tornow	Reicho Torno
<oe/ö:/>	1	Schoenbeck	Schönbeck

Hinzu kommen 9 Unterscheidungen durch die speziellen Phonographeme <c/k/>, <th/t/> und <v/v/> als Bestandteile graphischer Formative von ON.

Durch spezielle Phonogramm-Positionen unterscheiden sich 17 FaN von homophonen ON (15 % der Unterscheidungen).

Belege: (Familiennamen - Ortsnamen)

Altendorff - Altendorf, Badendieck - Badendiek, Baars - Baars, Benckendorff - Benckendorf, Benckendorf - Benckendorf, Bentz - Benz, Beyersdorff - Beyersdorf, Creutzburg - Creuzburg, Fahrendorff - Fahrendorf, Fredersdorff - Fredersdorf, Gartz - Garz, Hertzfeld - Herzfeld, Loitz - Loiz, Maltz - Malz, Mentz - Menz, Merckwitz - Merkwitz, Seltz - Selz

Zwei weitere Unterscheidungen werden durch spezielle Phonogramm-Positionen bei ON ermöglicht (Milzow - Miltzow, Molzow - Moltzow).

Geht man nur von den graphischen Formativen der FaN aus, sind orthographische Besonderheiten mit 34 % an der Differenzierung beteiligt. Berücksichtigt man auch die ON, erhöht sich der Anteil auf 44 %.

c) Differenzierung Familienname - Familienname

Im Untersuchungsmaterial wurden 255 Fälle festgestellt, in denen phonisch identische FaN durch Phonogramm-Oppositionen differenziert werden. 104 Unterscheidungen (40 % der Unterscheidungen) werden durch 22 spezielle Phonographeme ermöglicht.

Spezielles Phonogramm	Anzahl der Unterscheidungen	Belege Familiennamen	Familiennamen
<ae/ä:/>	19	Draeger Kaeding	Dräger Käding
<th/t/>	14	Barthel Thode	Bartel Tode
<hs/s/>	11	Ahsmann Preuhs	ASmann Preuß

<ey/a/+e/>	9	Beyer Seydel	Beier Seidel
<oe/ö:/>	8	Doering Gloede	Döring Glöde
<ay/a/+e/>	5	May Mayer	Mai Meier
<c/k/>	5	Callies Crüger	Kallies Krüger
<v/v/>	5	Evert Levin	Ewert Lewin
<ae/e/>	4	Jaeckel Saenger	Jäckel Sänger
<ue/ü/>	4	Brueckner Buettner	Brückner Büttner
<oe/ö/>	3	Boeckmann Boettcher	Böckmann Böttcher
<oeh/ö:/>	3	Doehring Oehlbeck	Doering Oelbeck
<äe/ä:/>	2	Bäer Bäer	Baer Baehr
<gk/k/>	2	Bergk Funk	Berg Funk
<y/i:/>	2	Petry Wenschewsky	Petri Wenschewski
<aeh/ä:/>	2	Baehr Baehr	Baer Bäer
<aeu/o/+ö/>	1	Braeuer	Bräuer
<kk/k/>	1	Akkermann	Ackermann
<ph/f/>	1	Stephan	Stefan
<rh/r/>	1	Rhau	Rau
<ue/ü:/>	1	Krueger	Krüger
<ueh/ü:/>	1	Kuehn	Kühn

Spezielle Positionen von Phonographemen ermöglichen in 44 Fällen (17 % der Unterscheidungen) eine graphische Differenzierung der FaN. Das betrifft im einzelnen:

- <ck/k/>, <ff/f/>, <ß/s/>, <tz/t/+s/> nach einem Konsonanten-Phonographem (23 Unterscheidungen)

Belege:

Ganß - Gans, Heintze - Heinze, Mentzel - Menzel, Pulß - Puls, Wendorff - Wendorf, Wilcke - Wilke, Wolff - Wolf

- <ss/s/> in finaler Position bzw. vor einem Konsonanten-Phonographem (14 Unterscheidungen)

Belege:

Bross - Broß, Dressler - Dreßler, Essmann - Eßmann, Hass - Haß, Hess - Heß, Rassmann - Raßmann, Sass - Sals, Weiss - Weiß

- <ck/k/>, <ff/f/>, <tz/t/+s/> nach Langvokal-Phonographemen (7 Unterscheidungen)

Belege:

Dietz - Diez, Haack - Haak, Kauffmann - Kaufmann, Kieckbusch - Kiekbusch, Knauff - Knauf, Maack - Maak, Seiffert - Seifert

Insgesamt werden 57 % der graphischen Unterscheidungen in diesem Leistungsbereich durch orthographische Besonderheiten ermöglicht.

4. Abschließende Bemerkungen

Die Untersuchungen haben gezeigt, daß Besonderheiten der Phonem-Graphem-Beziehungen bei FaN, die sich in der Existenz spezieller Phonogramme und in speziellen Positionen der Phonogramme äußern, keineswegs als unnötiger Ballast aufzufassen sind, auf den man im Interesse einer einheitlichen Regelung verzichten könnte. Die Besonderheiten erweitern die Möglichkeiten der graphischen Differenzierung in den drei Leistungsbereichen. Mit ihrer Hilfe können lexikalische Einheiten als FaN identifiziert und im Falle der Homophonie von Appellativen und Eigennamen anderer Klassen unterschieden werden. Von besonderer Bedeutung ist der Beitrag, den sie zur Differenzierung der FaN selbst leisten. Die differenzierte Schreibung phonisch identischer FaN ermöglicht den Zugriff auf unterschiedliche Individuen der Objektklasse und trägt somit zur Realisierung der identifizierend-differenzierenden Funktion der FaN bei.

Literaturverzeichnis:

- Der Große Duden (1985). 18. Neubearbeitung. Leipzig 1985.
Deutsche Orthographie (1987). Von einem Autorenkollektiv unter Leitung v. D. NERIUS. Leipzig 1987.
Fernsprechbuch Bezirk Neubrandenburg. Ausgabe 1978.
Fernsprechbuch Berlin. Ausgabe 1989.
W. FLEISCHER (1971): Namen als sprachliche Zeichen und ihr besonderer sprachlicher Charakter. - In: Namenforschung heute. Berlin, 3ff.
K. HELLER (1980): Zum Graphembegriff. - In: Theoretische Probleme der deutschen Orthographie, hrsg. v. D. NERIUS u. J. SCHARNHORST. Berlin, 74ff.
H. KALVERKÄMPER (1978): Textlinguistik der Eigennamen. Stuttgart.
H. NAUMANN (Hrsg.), (1987): Familiennamenbuch. Leipzig.
D. NERIUS (1985): Zum Begriff des Eigennamens in der Orthographie. - In: Linguistische Studien, Reihe A, 129 I. Berlin, 253ff.
Taschenatlas Deutschland. Gotha 1956.